

(Einsiedler Engelweihe, Zs. für schweiz. KG 40, 1946, S. 1–30) nicht wesentlich weiter. – Eine Beurteilung der übrigen Fallbeispiele ist an dieser Stelle nicht möglich und muß der weiteren Forschung überlassen bleiben. Trotz einiger kritischer Bemerkungen ist das Buch aber unentbehrlich für die Erschließung des Themas. Die Edition von einschlägigen Texten erlaubt einen breiten Zugang und illustriert die überregionale Bedeutung des Motivs. Sinnvoll ist auch die Ergänzung durch die Ikonographie, welche den Zusammenhang zwischen Literatur und darstellender Kunst verdeutlicht. – Eine Bibliographie und ein Register zu Orten, Personen, Sachen sowie Hss., Drucken und Bibel beschließen den Band.

Conradin von Planta

---

Ira Natalie SCHIMPF, Das Bibelglossar der Handschrift Rom, Pal. lat. 288. Edition des Bibelglossars mit Übersetzung (Germanistische Bibliothek 20) Heidelberg 2004, Universitätsverlag Winter, 230 S., Abb., 1 CD-ROM, ISBN 3-8253-1637-8, EUR 54. – Die Bamberger Diss. von 2003 beschreibt zunächst den sechsteiligen Sammelkodex, dessen verschiedene Teile aus dem 11.–15. Jh. stammen, und kann ihn ins Augustiner-Chorherrenstift Frankenthal zurückverfolgen. Im Hauptteil werden die 109 althochdeutschen Glossen (überliefert in dem Teil der Hs., der aus dem 12. Jh. stammt, auf fol. 53r–61r) zusammengestellt; sie werden erstmals im Zusammenhang mit ihrem lateinischen Kontext dargeboten, übersetzt und kommentiert; allerdings sollte man dazu am besten immer auch noch die auf der CD-ROM mitgelieferten Dateien vergleichen, denn nur dort findet man den eigentlichen Bezugstext: das lateinische Glossar, das seinerseits erst durch die althochdeutschen Glossen interpretiert wurde. Das althochdeutsche Material wird anschließend sprachwissenschaftlich nach allen Regeln der Kunst von der Etymologie bis zur dialektalen Einordnung analysiert. Sprachgeschichte ist das Hauptinteresse der soliden Arbeit; so wird man ihr auch nachsehen, daß die Signatur der Hs. eigentlich korrekt „Vatikan, Bibl. Apost., Pal. lat. 288“ heißen müßte.

H. S.

R. B. C. HUYGENS, A propos de Christian dit de Stavelot et son explication de l'évangile selon Matthieu, *Sacris erudiri* 44 (2005) S. 247–273, bereitet eine kritische Ausgabe des bislang bei Migne PL 106 Sp. 1261–1504 (nach J. Wimpeling, 1514) zugänglichen Werkes nach neun Hss. und zwei Drucken vor und ediert hier bereits den Widmungsbrief (bisher MGH Epp. 6 S. 177 f.) sowie die 77 Rubriken des Textes. Der Autor Christian war offenbar kein Profeßmönch von Stablo, sondern dort zeitweilig als Lehrer tätig.

R. S.

Mark J. CLARK, The Commentaries on Peter Comestor's *Historia scholastica* of Stephen Langton, Pseudo-Langton, and Hugh of St. Cher, *Sacris erudiri* 44 (2005) S. 301–446, ist eine offenbar grundlegende Studie zur Wirkungsgeschichte des exegetischen Hauptwerks des Comestor (um 1170). C. unterscheidet zwei echte Kommentare des Stephan Langton (vor 1176 sowie 1193 entstanden) und einen davon abgeleiteten unechten (zwischen 1200 und 1230) sowie denjenigen des Hugo von St. Cher und weiterer Pariser Dominikaner (bald nach 1229/30), bezeichnet für diese allesamt nicht bzw. nicht vollständig